Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Der 24-zöllige Maßstab

17. Oktober 2022 - Br. Siegfried Hofmann

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder alle,
beinahe 1 Jahr ist es her, dass ich als Suchender an die Tür dieses Tempels klopfte und um Einlass bat.
Die Tür wurde mir geöffnet und ich wurde als Lehrling in die Loge aufgenommen.
Ein Lehrling von 64 Jahren…

- Ein bisschen ungewöhnlich …. Möchte man meinen
- Ein Mann, der das Erwerbsleben praktisch schon (erfolgreich) hinter sich gebracht hat…
- Ist das nicht quasi wie eine Degradierung? Mag man da denken…

Sicher nicht; vielmehr erinnert es mich daran, dass wir für alle Zeit unseres Lebens zum Lernen fähig, ja sogar verpflichtet sind.
Ich möchte diese Gelegenheit daher auch nutzen, mich zu bedanken, dass Ihr meine Brüder, mir diese besondere Tür geöffnet habt und mir damit Einlass in die Welt der Freimaurerei, der königlichen Kunst, gewährt habt. Ich habe diesen Schritt nicht bereut und nicht an der Richtigkeit gezweifelt.

Mir wurden die Werkzeuge des Lehrlings, der Spitzhammer und der 24-zöllige Maßstab, an die Hand gegeben. Nun wäre es sicher nicht besonders klug, mit dem Spitzhammer einfach so drauf los zu pickern. Da könnte leicht Schaden entstehen. Und was soll ich eigentlich mit diesem etwas kurz geratenen „Zollstock" anfangen? Klüger scheint mir, die Werkzeuge erst einmal gründlich zu betrachten, sie in der Hand zu wiegen und gehörig über den Gebrauch nachzudenken.
Ist es nicht das Privileg des Lehrlings, mehr Fragen, als Antworten zu haben?

Betrachten wir heute gemeinsam den 24-zölligen Maßstab.
Wie schön, dass gerade rechtzeitig Bruder Uwe uns ein Exemplar aus Barcelona mitgebracht hat. Ich bin nicht vermessen genug, hier irgendetwas Neues vortragen zu können. Alles wird schon einmal gesagt worden sein in der langen Geschichte der Freimaurerei. Was ich vortrage sind jedoch die Gedanken, die mir beim Nachsinnen über das Thema begegnet sind. Sei es durch Nachschlagen in verschiedenen Werken oder einfach so, beim denken…

Physikalisch:
Ein Stab aus Holz von 60,96 cm Länge. Unser Model hier, geteilt durch ein Messinggelenk und somit zusammenklappbar, also leicht zu transportieren. Eingeteilt in 24 gleichlange Segmente; ein Längenmaß mit Anfang und Ende…

Freimaurerisch:
Dient es dazu, uns anzuhalten, die Zeit mit Weisheit einzuteilen. Und zwar die 24 Stunden des Tages.
Vorgabe ist:

- 6 h für die Arbeit (am Bau)
- 6 h dem Schöpfer zu dienen
- 6 h einem Freund/Bruder zu dienen
- 6h für den Schlaf

Na Prost Mahlzeit, wie soll das denn gehen?
Zum Glück wurde gesagt, dass Freimaurerei kein Dogma kennt, sonst wäre ich schon bei der Beschränkung der Schlafenszeit raus… 6 h Schlaf reichen mir schon lange nicht mehr, jedenfalls nicht immer.
Und was ist eigentlich „Zeit", das ist doch nicht nur ein Tag oder eine Woche oder ein Jahr?
Definition laut Wikipedia:
Zeit ist eine physikalische Größe, Zeit beschreibt die Abfolge von Ereignissen, hat also eine unumkehrbare Richtung!
Philosophische Perspektive:
Dort beschreibt die Zeit das Fortschreiten der Gegenwart von der Vergangenheit kommend und zur Zukunft hinführend.
Laut Albert Einsteins Relativitätstheorie bildet die Zeit mit dem Raum eine 4-dimensionale Raumzeit, in der die Zeit die Rolle einer Dimension einnimmt.
Heißt das nicht im Grunde, dass Zeit für uns gar nicht greifbar ist?

Zeit ist immer; sie hat weder Anfang noch Ende, Wie oder was soll ich dann mit Weisheit einteilen?
Allein greifbar erscheint letztlich eine Zeitspanne, die sich zwischen einem „Beginn“ und einem „Ende“ befinden muss. So ergibt dann auch das Werkzeug mit seiner Beschaffenheit einen sinnvollen Bezug zur Zeit.
Es sei auch noch erwähnt, dass Zeit in der Ökonomie auch als Wertgegenstand betrachtet wird. Wir alle kennen den Ausspruch „Zeit ist Geld“…

Warum aber 24 ? Man könnte den Tag doch auch anders einteilen.
Dafür fand ich Erklärungen bei Freimaurer Wiki:
Zitat: Vor dem Hintergrund der christlich geprägten Gründungsväter der Freimaurerei drängt sich hier wieder die Symbolik von den 24 Ältesten und den 12 Jüngern auf, analog zu unserer gebräuchlichen 2x12 =24 Stundeneinteilung.
Auch würde ein beliebiger Erfinder der Zeiteinteilung aus praktischen Gründen:
a. immer auf eine gerade Zahl und
b. eine hoch zusammengesetzte Zahl wählen,
um Brüche zu vermeiden.
Die 24 wäre also in jedem Fall ein heißer Favorit.

Natürlich gibt es noch zahlreiche weitere Erklärungen, die ich gerne bereit bin, einfach so hinzunehmen.
Erwähnt werden soll aber noch der Hinweis auf die pythagoreische Tetraktys, wobei die 24 als Produkt der ersten vier natürlichen Zahlen erwähnt wird: 1x2x3x4= 24.
Letztlich sind die Einteilungen der Zeit in Segmente, welcher Art und Größe auch immer nur Hilfslinien unserer eigenen Endlichkeit. Die Zeit selbst bleibt davon völlig unberührt.

Kommen wir nun zurück auf die 4 gleichgroßen Anteile, wie die Zeit gebraucht werden soll:
- 6 h für die Arbeit
- 6 h dem Schöpfer zu dienen
- 6 h einem Freund /Bruder zu dienen
- 6 h Schlaf

Was soll uns das sagen?
Was ist eigentlich Arbeit?

Die physikalische Definition, Kraft mal Weg, Einheit Joule, bringt mich gar nicht weiter…
Sprachliche Definition nach Oxford Languages:
1. Tätigkeit mit einzelnen Verrichtungen, Ausführung eines Auftrages o.ä.
2. Das Arbeiten, Schaffen, Tätigsein; das Beschäftigt sein mit etwas oder jemandem; körperlich oder geistig…

Aha…

Was meint „dem Schöpfer dienen“
Sicher nicht, allein Zeit auf Kirchenbänken zuzubringen…
Heißt das nicht auch, mit der Schöpfung ordentlich umzugehen, sie wahrzunehmen und teilzuhaben?

Und dann noch die Sache, „einem Freund zu dienen“…
Eine Definition habe ich auch dafür nicht gefunden. Ich glaube aber, dass es ein Hinweis auf soziale Kontakte ist und auf die Nächstenliebe.
In jedem Falle sehe ich deutliche Schnittmengen dieser drei Bereiche. Alle drei weisen darauf hin, dass ich im Zusammenhang mit anderen/anderem stehe und dass alle drei Anteile von gleicher Wichtigkeit sind und daher dieselben zeitlichen Ressourcen abverlangen können.
Es sind somit die sozialen Bezüge, in die ich eingebunden bin. Eine klare Abgrenzung zwischen den Bereichen scheint mir schwierig.

Jetzt kommt noch die Sache mit dem Schlaf:
Ist es nicht allein der Schlaf, der mir als Individuum vorbehalten ist? Schlaf ist die einzige „Verrichtung“ bei der ich allein für mich selbst „tätig“ bin. Übrigens unabhängig mit wem ich das Bett teile. Schlaf dient allein der Regeneration von Körper und Geist. Muskeln haben die Möglichkeit sich zu erholen und Gedanken können sich sortieren. Dafür muss ich von allen sozialen Belangen Abstand halten.

Mir scheint daher die Aufteilung der vier Tagesanteile nicht ursächlich der Abgrenzung verschiedener Verrichtungen zu dienen.
Ist sie nicht vielmehr ein Hinweis darauf, dass

- Arbeit
- Glauben
- Soziale Kontakte
- Ruhe für sich selbst

gleichwertig und gleich wichtig zu betrachten sind? Und dass alle zusammen, sozusagen im „Konzert“ bei Handhabung zu möglichst gleichen Teilen ein erfülltes Leben ergeben kann. Die Zeit an sich ist nicht beeinflussbar. Die Hilfslinien für unsere eigene Endlichkeit mögen für uns wichtig sein, zumal wir das Ende unserer Zeit nicht voraussagen können. Es braucht, glaube ich, Mut, Zuversicht und Vertrauen, eine Arbeit zu beginnen, deren Ende nicht abzusehen ist.
Freimaurerei bietet mir genau diese Grundlage.

Ehrwürdiger Meister, meine Zeichnung ist beendet.